

## Museumsgründer Koenraad Bosman

Welch ein Glück für diese Stadt am Rhein, die im Krieg fast alles verloren hat. Rees galt bis 1944 als die schönste im Reigen der alten historischen Städte des ehemaligen Herzogtums Kleve. Die schöne Bausubstanz mit dem herrlichen Rathaus, den vielen Bürgerhäusern, die Rees einen Rang nicht geringer als den Kalkars gaben und vom Wohlstand im späten Mittelalter durch die Lage am Rhein Zeugnis ablegten, waren alle in Schutt und Asche versunken. Erst in den 80er Jahren gelang es der Stadt, die Spuren eines allzu eiligen Wiederaufbaus in der ersten Nachkriegszeit zu beseitigen. Die Architektur von Rees und die Straßengestaltung bilden neuerdings wieder den Ausdruck eines bürgerlichen Gemeinwesens, dem Wohl der Stadt vieles bedeutet.

Die Tradition des bürgerlichen Engagement für das Wohl der Allgemeinheit hat nun ein Mann von außerhalb, von Berg en Dahl in den Niederlanden, der wirtschaftlich mit Rees verbunden war, und der diese Stadt schätzen gelernt hat, wieder aufgegriffen. Koenraad Bosman fühlte sich als Unternehmer in Rees gut aufgehoben und fast selbstständig hat er, der es sich im Rahmen seiner Möglichkeiten erlauben konnte, über die Stadt das Füllhorn seiner Gaben ausgeschüttet. Selbstverständlich ist dies alles keineswegs. Vor Jahrzehnten hat Koenraad Bosman angefangen, aus dem Nichts hat er eine florierende Baufirma aufgebaut, die auch in Rees eine Niederlassung erhalten hatte. Er war mit dem Talent des Geschäftsmannes ausgestattet, ständig unterwegs und mit einer Beharrlichkeit gerüstet, die nur zum Erfolg führen konnte. Als das Wirtschaftliche nicht mehr die erste Priorität in seinem Leben zu haben brauchte, fand er neue Interessen. Sein Landhaus in Berg en Dahl füllte sich immer mehr mit kostbaren Gemälden und antiken Möbeln, bis die Sammlung allmählich den Rahmen des Hauses sprengte. Koenraad Bosman führte gerne durch „seine“ Räume und erzählte, mit welchen Abenteuern seine Errungenschaften verbunden sind und welche Trouvaillen er gemacht hat. Zu seiner Veranlagung als Sammler gehört die Jagd. Bosman liebte nicht ausgetretene Pfade, sondern er hat sich selbst einen Weg durch den Dschungel der Kunst geschlagen. Und was er auf seinem Weg fand, hat er genommen, träumend von Funden, oft in seinen Träumen bestätigt, manchmal auch wieder auf den Boden der Realität zurückversetzt, als im Dschungel noch eine Fußangel verborgen war.

Die wirtschaftlichen Kontakte mit der Stadt Rees führten zwangsläufig auch zu Gesprächen über die Zukunft der Stadt, die sich bemühte durch Ausstellungen im Rathaus und durch die Förderung weiterer Aktivitäten Rees ein kulturelles Profil zu geben. Hier fand Koenraad Bosman in dem Reeser Stadtdirektor Gerd Klinkhammer einen Partner. Und Klinkhammer, der die museale Entwicklung am Niederrhein mit Aufmerksamkeit verfolgte, erkannte in Koenraad Bosman die geeignete Persönlichkeit, um in dem denkmalgeschützten Haus Am Bär 1 ein kunst- und kulturgeschichtliches Museum für die Stadt Rees zu gründen. Während die Mittel für die Restaurierung von Land NRW zur Verfügung gestellt wurden, schuf Koenraad Bosman die Voraussetzungen für die Gründung einer nach ihm benannten Stiftung, die die Führung des Hauses Am Bär als Museum für die Zukunft gewährleistete. Außerdem schenkte Bosman einen wesentlichen Teil seiner Sammlung als Grundstock für das Museum. In den 35 Gemälden kommt seine Vorliebe für die Meister der niederländischen Romantik zum Ausdruck. Darüber hinaus war Bosman beim Erwerb mehrerer Kunstwerke, die mit der Stadt Rees in Verbindung stehen, behilflich. Wenn er bei einer anstehenden Erwerbung um Mithilfe geboten wurde, füllte auf seine stereotype, rhetorische Frage „Meinst Du, dass es wichtig ist?“ die lapidare Mitteilung „Na gut, lassen wir es dann mal machen“, und seine Augen zwinkerten vor Freude. So gelangten Werke von Quinkhard, Leysing und Liesegang in die Sammlung.

Koenraad Bosman ging mit leuchteten Augen, die alles registrierten, zufrieden einen ersten Gang durch „sein Haus“. Die Freude, die er daran hatte, anderen eine Freude zu machen, kommt dem Gemeinwohl zugute und beschert uns noch heute ein Museum am Niederrhein, das es in sich hat auf dem von Bosman gelegten Grundstock in die Zukunft hinein zu wirken.